



THE LADY FROM SHANGHAI

Liaisons dangereuses

Liaisons dangereuses – das sind nicht nur die gefährlichen Liebschaften, es ist das riskante Verbunden-Sein ganz allgemein. Das Risiko, Verbindung stiften und zerstören zu können. Der psychoanalytische Streifzug durch Filme, die von gefährlichen Verbindungen, Ränken und Intrigen handeln, führt uns in die inneren Verstrickungen, exploriert Motive von List, Lust, Verführung und Rache. Oft prägen Spiegel motive die Rezeption: Orson Welles' *THE LADY FROM SHANGHAI* und Stephen Frears' *DANGEROUS LIAISONS* führen uns ins Spiegelkabinett intriganter Frauen, Mike Nichols' *WHO'S AFRAID OF VIRGINIA WOOLF?* entfaltet Hassliebe im Beziehungsquartett, und Rose Glass' *LOVE LIES BLEEDING* zeigt zwei Frauen in der Spiegelung und Modifikation des weiblichen Körpers. Vielleicht ist dieser Ursprungsort des Seelischen, weit früher als die Konstruktion ödipaler Dreiecke, ja die Wiege aller gefährlichen Beziehungsfantasien.

Andreas Hamburger

The Lady from Shanghai (Die Lady von Shanghai) | USA 1947 | R+B: Orson Welles, nach dem Roman »If I

Die Before I Wake« von Raymond Sherwood King | K: Charles Lawton Jr. | M: Heinz Roemheld | D: Rita Hayworth, Orson Welles, Everett Sloane, Glenn Anders, Ted de Corsia | 87 min | OmU | Der vagabundierende Seefahrer Michael folgt trotz Vorahnungen dem Liebeslockruf der mit einem Strafverteidiger verheirateten Sirene Elsa. Er gerät in ein undurchschaubares Geflecht von Komplotten, das für alle Beteiligten fatal wird. Die Verwirrung des Protagonisten – wer verfolgt welche Absicht, wem ist zu trauen, wer führt Böses im Schilde? – befällt gleichermaßen die Zuschauer und drückt sich filmisch in Erzählbrüchen, überraschenden expressionistischen Kameraeinstellungen und dem berühmten Showdown in einem Spiegelkabinett aus, in dem nicht zu erkennen ist, wer real oder im Spiegelbild vor einem steht. Dieses *Mystery Movie* fasziniert durch einen ökonomischen Erzählstil, die Anziehungskraft der »Sexgöttin« Rita Hayworth und die Düsternis der Bilder – es entsteht ein Sog, über den zu spüren ist, welchen Trieben sich die Protagonisten nicht entziehen können.

► **Sonntag, 9. März 2025, 18.00 Uhr | Einführung: Salek Kutschinski, Mathias Lohmer, Corinna Wernz**

Dangerous Liaisons (Gefährliche Liebschaften) | Großbritannien 1988 | R: Stephen Frears | B: Christopher Hampton, nach seinem Bühnenstück | K: Philippe Rousselot | M: George Fenton | D: Glenn Close, John Malkovich, Michelle Pfeiffer, Swoosie Kurtz, Keanu Reeves, Uma Thurman | 119 min | OmU | Choderlos de Laclos' Briefroman »Les Liaisons dangereuses« präsentierte sich 1782, am Vorabend der französischen Revolution, als beißende Kritik an der Libertinage des Hofadels. Seinen Ruhm verdankt er freilich den anzüglichen Passagen, derentwegen er immer wieder verboten wurde, und seinen differenzierten Charakterschilderungen. Mehr als 200 Jahre später bringen Drehbuchautor Christopher Hampton, Regisseur Stephen Frears und ein erlesenes Star-Aufgebot die psychologische Finesse und den Hintersinn der Vorlage in eine lockende und uns irritierend packende Bildsprache. In einem Reigen verschränkter Dreiecksbeziehungen verhandelt der Film den Konflikt zwischen der Macht der Verführung und der Macht der Liebe, zwischen Sexualität und Bindung, zwischen Außen- und Innensicht. Aus der anfänglich historisierenden Distanz des Kostümfilms werden wir schrittweise in ein Spiel mit Doppeldeutigkeiten gelockt, das uns das Schillernde der eigenen Identität spiegelt.

► **Sonntag, 13. April 2025, 18.00 Uhr**

Einführung: Corinna Wernz, Andreas Hamburger



DANGEROUS LIAISONS

Who's Afraid of Virginia Woolf? (Wer hat Angst vor Virginia Woolf?) | USA 1966 | R: Mike Nichols | B: Edward Albee, Ernest Lehman, nach dem Theaterstück von Edward Albee | K: Haskell Wexler | M: Alex North | D: Elizabeth Taylor, Richard Burton, George Segal, Sandy Dennis | 131 min | OmU | In einer langen und intensiven Nacht verhandeln Martha und George ihr Beziehungsdrama – unter der Gürtellinie. Und vor einem Publikum, das sich bald rege beteiligt: Der neue Uni-Kollege Nick und seine Frau Honey enthüllen eigene Beziehungsdefizite. Das erbitterte Psychodrama legt



nicht nur persönliche Konflikte und Enttäuschungen der beiden Paare schonungslos bloß, sondern es kritisiert auch den Kontext: In der Männerwelt der College-Hierarchie werden Beziehungen arrangiert, Liebe schlägt um in Hass und Rache. Noch heute, nach beinahe 60 Jahren, geht der Film unter die Haut. Zuschauerinnen und Zuschauer erleben – je unterschiedlich – die destruktiven Dynamiken von Macht, Abhängigkeit und Selbsttäuschung.

► **Sonntag, 1. Juni 2025, 18.00 Uhr**

Einführung: Vivian Pramataroff-Hamburger

Love Lies Bleeding | USA 2024 | R: Rose Glass | B: Rose Glass, Weronika Tofilska | K: Ben Foddesman | M: Clint Mansell | Mit: Katy O'Brian, Kristen Stewart, Ed Harris, Dave Franco, Jena Malone | 104 min | OmU | Eigentlich wollte die etwas haltlose Bodybuilderin Jackie nur auf dem Weg zu einem Wettbewerb in Las Vegas eine Weile in einer Kleinstadt im kargen New Mexico jobben und weiter trainieren. Doch durch ihre Liebe zur scheuen Lou, Tochter des zwielichtigen Fitnessstudio-Inhabers Lou Sr., wird sie in unübersichtliche Ränkespiele verwickelt. Mal impulsiv, mal beiläufig, mal widerwillig werden Morde vollbracht, und Jackie halluziniert im Steroidrausch Horrorszenerien. Die sind aber auch nicht bizarrer als die gelegentlich traumartig verfremdete Filmwirklichkeit. Grob geht es da immer wieder zu, und doch berührt dieses Paar auch durch seine wilde Zartheit. Der virtuos fotografierte Genremix zwischen Provinzpsychodrama, Kriminalfilm und Body-Horror lässt uns spüren, wie Begehren auf allen Ebenen mit dem Verlust von Unschuld einhergehen und doch faszinierend bleiben kann. Nach dem Erfolg von SAINT MAUD ist LOVE LIES BLEEDING der zweite Film von Rose Glass. Träumerisch und albraumhaft zugleich.

► **Sonntag, 6. Juli 2025, 18.00 Uhr**

Einführung: Katharina Leube, Matthias Baumgart